

# Player

**Autoren: Kawaii-Chibi, ...**

Von kawaii\_kamy

## **Kapitel 1: Der Müll der Welt von Kawaii-Chibi**

Autor: Kawaii-Chibi

Erzählsituation: Ich-Erzähler (Kouichi)

Rückblenden: /

Info: /

### 2. Kapitel: Der Müll der Welt

-----

Ich musste natürlich unbedingt Ja und Amen sagen, als Takuya mich fragte, ob ich nicht heute kommen wollte.

Kein Wunder, dass Kouji wieder darauf herumhackte, dass es mir hier unwohl war. Ja, ich hätte genauso gut absagen können.

Aber wer käme sich nicht blöd vor als einziger zu Hause zu hocken, während die Freunde einen Filmeabend machten?

Außerdem musste ich die Außenwelt vor Kouji beschützen. Ich war es, der immer etwas wie „Mach dir nichts draus.“ oder „Er ist im Moment öfter so.“ zu demjenigen sagte, den Kouji gerade dumm angemacht hatte.

Einfach herrlich.

Der erste Horrorfilm fing an. „Silent Hill“... Aha. Hatte Kouji das nicht mal als Game gespielt?

Auch hinter dem Rücken unserer Eltern versteht sich. Ich hasse es, wenn Jugendliche in unserem Alter auf cool tun wollen und sich FSK18-Spiele und -Filme reinziehen.

Wenn ich ihnen sagen würde, dass es wirklich schaden kann, würden sie mich für total konservativ und uncool halten. Altersbeschränkungen haben ihren Sinn, aber was soll's, ich will nicht wieder jemand sein, auf dem alle rumhacken, nur weil er Recht hat.

Also versuchte ich weitestgehend unauffällig nicht hinzuschauen und spielte mit meinem Popcorn.

Das ganze Geschreie und Weinen der Protagonistin reichte mir.

Tomoki saß total verstört neben mir. Ich sah zu ihm.

„Hey Tommy, wollen wir kurz in die Küche und neue Fressalien holen?“

Direkt erleichtert sah er mich an und stand sofort auf. Wir gingen in Takuyas Küche und schlossen die Tür hinter uns.

Tomoki steuerte gleich auf den Schrank zu, um nachzusehen, was es noch für Knabberzeug gab.

„Du musst den Film nicht gucken.“, sagte ich ruhig.

„Ich... möchte aber gern.“

„Glaub ich dir nicht. Ich will ihn auch nicht sehen. Hör mal, du bist noch jünger als die anderen und ich... Ich find das nicht in Ordnung. Ehrlich.“

Tomoki blieb kurz still. Dann drehte er sich um.

„Ich will keinen schlechten Eindruck bei Takuya hinterlassen.“

Ich seufzte leise. Klar, Takuya war für ihn ähnlich wie sein eigener Bruder. Sozusagen ein zweiter Bruder. Und Tommy war für Takuya auch ähnlich wie dessen eigener Bruder Shinya... Mann, wie kompliziert. Aber ich verstand daher auch nicht, warum Takuya zuließ, das Tomoki so etwas schauen durfte. Er war wohl einfach viel zu unreif.

„Macht es denn einen schlechten Eindruck, nur weil du einen Film nicht gucken willst, den du eigentlich auch noch gar nicht gucken darfst? Das wäre doch total bescheuert. Ich glaube, sogar Takuya versteht das. Der hat doch selber Schiss. Ich find die ganze Sache einfach beschissen.“, sagte ich offen wie nie, „Die Welt ist voll von Scheiße, extrem brutale Horrorfilme, Erotikfilme, was weiß ich... All so ein Müll, der schon die meisten Erwachsenen verdirbt. Wenn das noch welche in unserem Alter zu sehen kriegen ist es einfach krank.“

Mit diesen Worten ging ich zurück ins Wohnzimmer, nur um zu sagen, das ich nach Hause gehen würde.

Alle waren verduzt, außer Kouji, der einfach weiter auf den Fernseher starrte. Als Takuya mich aufhalten wollte, schnappte ich mir meine Jacke, zog meine Schuhe an und ging. Egal, ob es draußen regnete oder nicht, Hauptsache weg da.

Ich lief langsam durch die Straßen. Irgendwie ging es mir gar nicht gut. Ich hatte Bauchschmerzen bekommen und ein ungutes Gefühl. Ich hatte mich ziemlich darüber aufgeregt, über den ganzen Müll in der Welt. Aber das waren einfach Sachen, die mich bewegten.

Ich dachte daran, wie ich einmal früher einen Kumpel zu mir eingeladen hatte und das einzige was er mir mitgebracht hatte, war ein Porno. Ich war 10, er war 13. Als ich das gesehen habe, hab ich ihn rausgeschmissen und nie mehr mit ihm geredet. Mit solchen Leuten will ich wirklich nichts zu tun haben. Ich finde es einfach widerwärtig. Wer hat so was erfunden?

Ich kann es nicht nachvollziehen. Plötzlich hörte ich ein Tapsen hinter mir.

Tomoki rannte über den nassen Fußgängerweg zu mir, einen Schirm in der Hand. Ich blieb stehen und er gab mir den Schirm.

„Oh... vielen Dank.“

Ich hielt den Schirm so, dass auch Tommy unter ihm Platz fand.

„Ich hab gesagt, ich geh einfach mal nach dir schauen.“, sagte er.

„Gute Idee. So musst du auch nicht mitgucken.“

Ich lächelte.

Wenigstens einer, der vernünftig war.